



# Feldhamster | *Cricetus cricetus*

Biologische Vielfalt in Sachsen



# Biologische Vielfalt in Sachsen

Die „biologische Vielfalt“, kurz „Biodiversität“, umfasst:

- die Vielfalt der Ökosysteme – die Vielfalt der Lebensräume.
- die Vielfalt der Arten.
- die Vielfalt innerhalb der Arten (genetische Variationen).

Wie viele Arten insgesamt auf der Welt leben, ist nicht bekannt. Schätzungen variieren zwischen drei und 30 Millionen.

Biologische Vielfalt ist eine existenzielle Grundlage für das Leben der Menschen auf unserem Planeten:

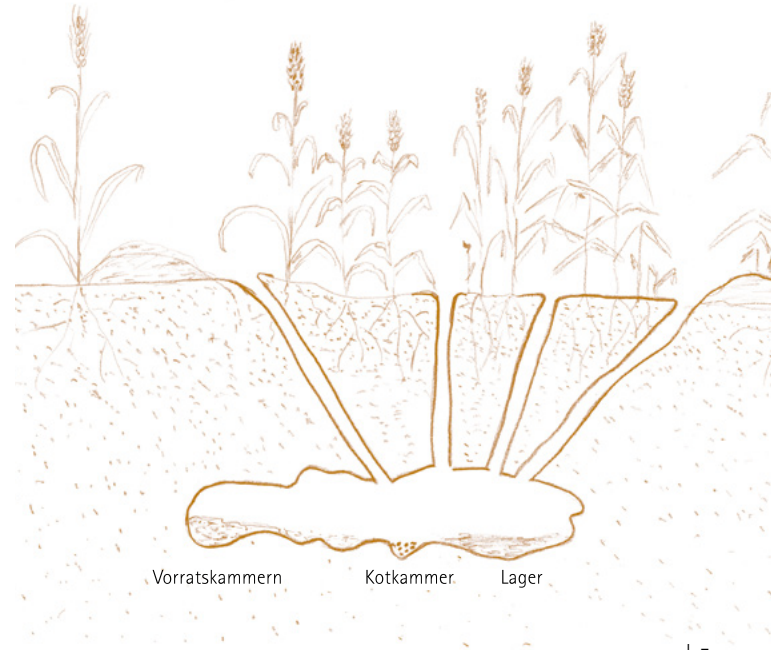
- **Sie ist Grundlage für die Ernährung der Menschheit.** Pflanzen- und Tierarten dienen als Nahrung für den Menschen.
- **Sie schützt Wasser, Boden, Luft und Klima.** Intakte Ökosysteme geben uns die Luft zum Atmen, reinigen Wasser und Luft, sorgen für fruchtbare Böden und ein gutes Klima.
- **Sie rettet Menschenleben.** Etwa die Hälfte der in Deutschland eingesetzten Arzneimittel basiert auf Heilpflanzen oder auf tierischen Produkten.

- **Sie ist die Voraussetzung für Leistungen der Natur,** die technisch – wenn überhaupt – nur mit sehr hohem Aufwand realisiert werden können.
- **Sie liefert Innovationen:** Viele Erfindungen haben ihr Vorbild in der Natur wie die Haifischhaut für Flugzeugoberflächen oder das Lotusblatt als Vorlage für unbenetzbare, selbstreinigende Oberflächen.
- **Sie ist Verantwortung.** Es gilt das von unseren Vorfahren Erhaltene zu bewahren, um es an die nächste Generation weitergeben zu können.
- **Sie schmeckt.** Etwa 4.000 in Deutschland bekannte Obst- und 300 Getreidesorten und mehr als 100 Nutztierassen dienen der menschlichen Ernährung.
- **Sie ist einfach nur schön** – der Flug eines Seeadlers, der nächtliche Ruf ziehender Kraniche und der Anblick eines Gänseblümchens oder Marienkäfers – dies sind Naturschönheiten! Sie zu verlieren, wäre ein unwiederbringlicher Verlust!

# Ökologisches

Feldhamster sind ursprünglich Steppenbewohner, die – ähnlich wie Ziesel in Osteuropa oder Präriehunde in Nordamerika – in unterirdischen Bauen leben, da die baumlose Landschaft keine Deckung vor Feinden und keinen Schutz vor der nächtlichen Kälte bietet. Sie ernähren sich überwiegend vegetarisch. Im Gegensatz zu vielen in Kolonien lebenden Steppentieren sind Feldhamster Einzelgänger. Nur zur Paarungszeit lassen die Weibchen kurze Besuche der Männchen in ihren Bauen zu. Ihre Baue legen Feldhamster vorzugsweise in Lössböden an. Dauerhaft nasse Senken oder schwere Lehmböden werden gemieden. Es entstehen komplexe Gebilde. Neben verschiedenen Kammern für Vorräte, zum Nestbau und für eigene „Hamsterklos“ gibt es Aus- und Zugänge und senkrechte Fallröhren. Die Fallröhren dienen bei Gefahr als Noteingang.

Den Winter verbringen Feldhamster in Kammern, die besonders tief gegraben werden – bis zu einem Meter unter der Bodenoberfläche. Sie sind keine „Dauerschläfer“. Ihre Ruhephasen mit echtem Winterschlaf, bei dem der Stoffwechsel stark reduziert ist, dauern





jeweils nur mehrere Tage. Dazwischen wachen die Feldhamster auf und versorgen sich von den Vorräten, die sie im Herbst eingebracht haben. Übrigens sind Feldhamster viel größer als die verwandten Goldhamster, die wir als Haustiere kennen. Ausgewachsene Männchen können 35 cm Körperlänge erreichen und gehören damit eher in die Größenklasse von Zwergkaninchen. Die etwas kleineren Weibchen bringen zweimal im Jahr 5 bis 12 Junge zur Welt, die nach etwa 4 Wochen erwachsen sind und den Mutterbau verlassen. In jüngerer Zeit haben die Feldhamster Nachwuchssorgen. Die angegebenen hohen Geburtenzahlen werden schon seit einigen Jahren nicht mehr erreicht. Warum?

## Subjektives

Der Feldhamster hat ein Problem – und das Problem sind wir. Jahrhundertlang litt er unter einem schlechten Ruf. Als „hässliches, boshaftes und bissiges Geschöpf“, das sich „furchterregend vermehrt und dann ungeheuren Schaden anrichtet“, wird er in einer Ausgabe von „Brehms Tierleben“ aus dem Jahr 1926 bezeichnet.

Kein Wunder, denn der Feldhamster ist ein Kulturfolger. So bezeichnen wir Arten, die erst in der vom Menschen veränderten Landschaft so gute Lebensbedingungen vorfinden, dass sie sich stark vermehren können. Bei massenhaftem Auftreten können diese Arten dann tatsächlich Schäden anrichten. Doch wie kommt es, dass der Feldhamster heute zu den seltensten und am stärksten bedrohten Säugetieren unserer Heimat gehört?

## Historisches

In Mitteleuropa waren die Getreidefelder in der vorindustriellen Landwirtschaft ein wahres Paradies für die Feldhamster. Im Sommer fanden sie Deckung unter den Halmen, die nach der Ernte für längere Zeit als dichte Stoppelbrache stehen blieben. Und die Getreidekörner sammelte der Feldhamster als Wintervorrat – als „Hamstern“ ist diese Tätigkeit in unsere Sprache eingegangen. Doch für die Bauern bedeutete das vor allem, eine Verminderung des Ertrags und eine Erschwerung bei der Bearbeitung.

Außerdem bekam er durch sein buntes, leichtes, aber sehr dau-







erhaftes Fell noch eine andere Bedeutung. Das Fell ließ sich gut vermarkten. Feldhamster wurden deshalb im 19. und vor allem im 20. Jh., als sie in Mitteleuropa ihre größte Verbreitung fanden, als Schädlinge flächendeckend verfolgt. Noch 1966 wurden in den Volkseigenen Erfassungs- und Aufkaufbetrieben für tierische Rohstoffe über eine Million Feldhamsterfelle verarbeitet.

Dass der Feldhamster heute zu den seltensten und am stärksten bedrohten Säugetieren unserer Heimat gehört, liegt aber nur teilweise an der Verfolgung durch den Menschen. Viel stärker machten den Nagetieren die Umstellungen in der Landwirtschaft zu schaffen, u.a. bleiben durch den Einsatz von effektiven Maschinen bei der Getreideernte kaum noch Körner oder gar ganze Ähren in der Feldflur übrig. Besonders junge Feldhamster können deshalb am Jahresende nicht mehr ausreichend Wintervorräte anlegen und verhungern in ihren Bauen. Zwei Kilogramm benötigen sie mindestens, um den Winter zu überstehen. Außerdem werden die Schläge schon kurze Zeit nach der Ernte im Sommer wieder bestellt. Hinzu kommt, dass vermehrt Fruchtarten wie Mais eingesetzt werden, die erst spät im Frühjahr einen dichten Bestand bilden. Beides führt dazu, dass

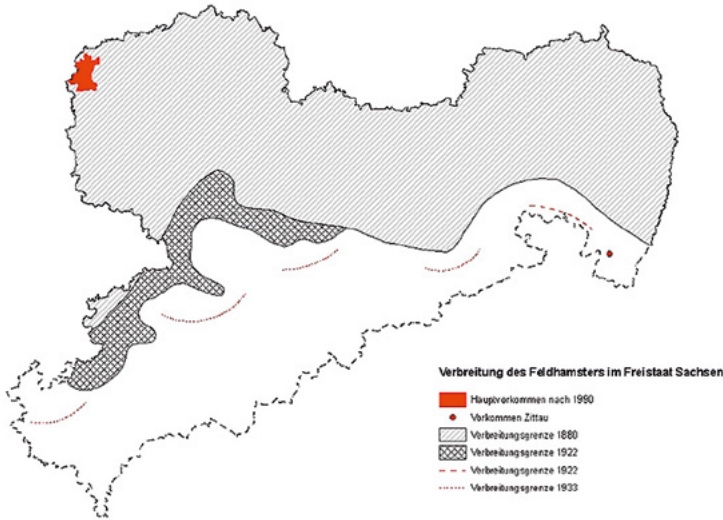


den Feldhamstern die lebenswichtige Deckung vor ihren zahlreichen Fressfeinden fehlt. Füchse, Marder, Wiesel und Greifvögel können die verbliebenen Tiere viel leichter erbeuten.

## Dramatisches

Erst in den 1920er und 1930er-Jahren erreichte der Feldhamster in Sachsen seine größte Verbreitung. Sachsen war in den 1930er Jahren mit Ausnahme der Gebirge im Süden und Heidegebiete im Nordosten flächendeckend von Feldhamstern besiedelt, Hauptverbreitungsgebiet war die Leipziger Tieflandsbucht. Vor einigen Jahrzehnten gab es immer noch größere Siedlungsgebiete, die allerdings schon durch Lücken getrennt waren. Heute ist nur noch in der Umgebung von Delitzsch an der Grenze zu Sachsen-Anhalt ein Restbestand zu finden.

Eine ähnliche Entwicklung musste in ganz West- und Mitteleuropa festgestellt werden. Die Europäische Union hat den Feldhamster 1992 in die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) als „streng geschützte Art von gemeinschaftlichem Interesse“ aufge-





nommen. Dies verpflichtet die Mitgliedsstaaten zur Sicherung langfristig überlebensfähiger Populationen.

In Sachsen und in Deutschland steht der Feldhamster auf der Roten Liste in der Kategorie: Vom Aussterben bedroht. Rote Listen sind Verzeichnisse ausgestorbener, verschollener und gefährdeter Tier-, Pflanzen- und Pilzarten, Pflanzengesellschaften sowie Biotoptypen und Biotopkomplexe. Sie sind wissenschaftliche Fachgutachten, in denen der Gefährdungsstatus für einen bestimmten Bezugsraum dargestellt ist. Sie bewerten die Gefährdung anhand der Bestandsgröße und der Bestandsentwicklung.

## Lebensrettendes

Feldhamster können bei uns nur in ackerbaulich genutzten Gebieten dauerhaft überleben. Dabei ist eines klar: Zu einer Massenvermehrung wird es ganz sicher nicht mehr kommen. Dazu sind inzwischen die Bestandszahlen zu gering. Selbst wenn es gelingt, den Feldhamster vor dem Aussterben zu retten, wird er keine großen Schäden mehr in der Flur anrichten können.





Seit 2008 haben sich im Kerngebiet der sächsischen Feldhamsterpopulation der Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen e.V., der NABU – Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Sachsen e.V. und der Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt im Projekt „Kooperativer Feldhamsterschutz“ zusammengeschlossen. Sie arbeiten eng mit den Landwirten im Gebiet zusammen. Ziel ist es, Feldhamsterschutz und Landwirtschaft in Einklang zu bringen. Die Landwirte im Feldhamstergebiet setzen freiwillig Maßnahmen um, die vom Hinauszögern der Stoppelbearbeitung nach der Getreideernte bis zum Anlegen sogenannter Feldhamsterstreifen oder Erntestreifen reichen. Der Naturschutzfonds und damit Spender und Sponsoren unterstützen das Vorhaben. Nur gemeinsam ist zu schaffen, dass der Feldhamster bei uns eine Überlebenschance hat.

### **Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL)

Postfach 10 05 10, 01076 Dresden | Bürgertelefon: +49 351 564-20500

E-Mail: [info@smul.sachsen.de](mailto:info@smul.sachsen.de) | [www.smul.sachsen.de](http://www.smul.sachsen.de)

Diese Veröffentlichung wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

### **Redaktion:**

SMUL, Dr. Hans-Ulrich Bangert | Endredaktion: SMUL, Sabine Kühnert

### **Gestaltung und Satz:**

Heimrich Et Hannot GmbH | Genese Werbeagentur GmbH

### **Fotos:**

Manfred Sattler (Titel, 13, 17–20); SMUL, Sabine Kühnert (5);

Klaus Bogon (6–11); LfULG (14)

### **Druck:**

Stelzig-Druck

### **Redaktionsschluss:**

September 2009

### **Auflagenhöhe:**

10.000 Exemplare, 3. aktualisierte Auflage (Juli 2019)

### **Papier:**

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

### **Bezug:**

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: +49 351 2103671 | Telefax: +49 351 2103681

E-Mail: [publikationen@sachsen.de](mailto:publikationen@sachsen.de) | [www.publikationen.sachsen.de](http://www.publikationen.sachsen.de)

### **Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.



SMULsachsen